

## Betrachtung:

Nach dem *Schatz* am letzten Sonntag stellt uns die Liturgie der Kirche heute das *Brot* vor Augen. Wir essen es gewöhnlich jeden Tag. Es ist zum Sinnbild geworden, dessen, was wir täglich brauchen. – In unserer Konsumgesellschaft ist die Achtung vor diesem *Lebens – Mittel* (!), und auch vor anderen, oft sehr in den Hintergrund, in die Achtlosigkeit gerückt. Um so wichtiger, wenn wir in einigen Wochen am Erntedanksonntag wieder bewusst das Brot, das wir täglich essen, zum Altar bringen. – Etwas ähnliches geschieht im heutigen Evangelium: Die Menschen sind förmlich hinter Jesus her, weil sie spüren: Den brauchen wir! Seine Wirkung ist eine heilsame. In seinen Worten und seinen Taten. Und er hat Mitleid mit ihnen. Mehr als nur Mitgefühl! Es wird spät über dem Beisammensein. Der Hunger stellt sich ein. Und die Jünger fühlen sich hoffnungslos überfordert mit der großen Zahl an Menschen. Sie brauchen gar nicht groß rechnen: das Wenige, das sie haben, reicht niemals für so viele! Und da geschieht etwas unerwartetes: Jesus nimmt, was sie haben, preist Gott dafür, gibt es ihnen wieder und lässt sie austeilen. Und plötzlich reicht es für alle und sogar noch mehr! – Hier geht es nicht um einen Zaubertrick. Es geht um das Teilen, aber noch um viel mehr: Jesus ist es, der nimmt, was wir haben! Nicht, was wir gerne hätten oder meinen haben zu müssen, um effektiv zu sein, nein, das, was wir, jeder und jede von uns hat, nimmt er und wandelt es in *Brot* für uns und für alle. Das geschieht bei jeder Eucharistiefeier, wenn wir bei der Gabenbereitung das Unsrige auf den Altar legen, UNSER LEBEN. Er wandelt es. Und ER kann ALLES brauchen! – Darum ist ER selbst Brot für uns.



Foto: Sr. M. Franziska

## Sonntagsimpuls

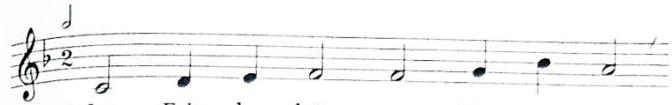
18. Sonntag im Jahreskreis

02. August 2020

Sr. M. Franziska

„Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische ...“ (vgl. Mt 14, 19)

## Eröffnung:



1 Im Frie - den dein, o Her - re mein,  
2 Mir ar - mem Gast be - rei - tet hast  
3 O Herr, ver - leih, dass Lieb und Treu



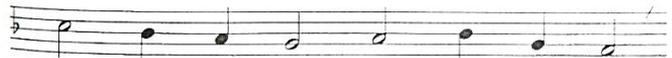
1 lass ziehn mich mei - ne Stra - ßen.  
2 das rei - che Mahl der Gna - den.  
3 in dir uns all ver - bin - den,



1 Wie mir dein Mund ge - ge - ben kund,  
2 Das Le - bens - brot stillt Hun - gers Not,  
3 dass Hand und Mund zu je - der Stund



1 schenkst Gnad du oh - ne Ma - ßen,  
2 heilt mei - ner See - le Scha - den.  
3 dein Freund - lich - keit ver - kün - den,



1 hast mein Ge - sicht das sel - ge Licht,  
2 Ob sol - chem Gut jauchzt Sinn und Mut  
3 bis nach der Zeit den Platz be - reit



1 den Hei - land, schau - en las - sen.  
2 mit alln, die du ge - la - den.  
3 an dei - nem Tisch wir fin - den.

T. Friedrich Spitta 1898 nach Johann Englisch vor 1530, 1. Str.: nach Lk 2,29-32 (Nunc dimittis).  
M. Wolfgang Dachstein vor 1530

## Tagesgebet:

Gott, unser Vater, steh deinen Dienern bei und erweise allen, die zu dir rufen, Tag für Tag deine Liebe. Du bist unser Schöpfer und der Lenker unseres Lebens. Erneuere deine Gnade in uns, damit wir dir gefallen, und erhalte, was du erneuert hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## Evangelium: Mt 14.13-21

In jener Zeit, **13**als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. **14**Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. **15**Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! **16**Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! **17**Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. **18**Er antwortete: Bringt sie mir her! **19**Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten **20**und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. **21**Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.